

7	VORWORT	Ole Frahm & Andreas Stuhlmann
9	Per Anke	Lorenzo Mattotti
BRIEFE AN EINE KÖNIGIN		
11	Vignette	Sascha Hommer
13	DEAR ANKE A Platonic Love Letter	Mark David Nevins
20	Postkarte aus dem Planschrank	Birgit Weyhe
22	Wenn	Sabine Wilharm
28	Liebe Anke	Jul Gordon
31	Dran sein mit zeigen	Helena Baumeister
AUFTRITT ÜBER DIE WEISSENSEER SPITZE		
33	Vignette	Christina Gransow
35	WI(E)DER DIE VEREINZELUNG Anke Feuchtenberger's Early Comic Art	Elizabeth »Biz« Nijdam
45	TIR NA NOG	Jörg Foth
54	Ex Voto / Himmel und Erde	Kerstin Grimm
59	NEUE FORMEN DER SCHÖNHEIT Ein Interview mit Anke Feuchtenberger	Giordana Piccinini, Emilio Varrà und Alessio Trabacchini
79	LEBENDIGE SCHRIFT Anke Feuchtenbergers Typographie	André Heers
81	WAS WEISS DIE KUNST? Ein kleines Festparlando für Anke Feuchtenberger	Wolfgang Hegewald
83	ÜBER RAUM	Yirmi Pinkus
89	POSTKARTEN VON DER FEIER	Mia Oberländer
HURE H		
95	Vignette	Austin English
97	ANKE FEUCHTENBERGER ZEICHNET DAS HAUS DER GEBURTEN	Katrin de Vries
101	»OH, DIE HURE H! SCHAUT, WIE SIE SCHILLERT!« Uneindeutigkeit in der Reihe »Hure H« von Anke Feuchtenberger und Katrin de Vries	Anna Beckmann
117	At the SPA	Alice Socal
TRANSFORMATION, REVOLUTION, METAMORPHOSE		
119	Vignette	Luka Lenzin
121	METAMORPHOSEN JENSEITS DER ZEIT? »Entzeitlichtes« Erzählen bei Anke Feuchtenberger	Kalina Kupczyńska
134	Meteorit / Tiertage – Selbstisolation	Peter Boué
137	ANKE FEUCHTENBERGER'S DIE SKELETTFRAU (2002) Between Indigenous Storytelling, Cultural Appropriation, and Comics Translation	Elizabeth »Biz« Nijdam & Andreas Stuhlmann
151	Dackel im Sturm	Line Hoven

154	IM FEBRUAR	Markus Huber
157	EIN TRIPTYCHON VON TRACHT UND BLEICHE Anke Feuchtenbergers Altar als Intervention für das Leben	Andreas Stuhlmann
173	HUNDE HÖFLICH ZEICHNEN Reflexiver Anthropomorphismus im Werk von Anke Feuchtenberger	Lena Winkel
185	Jäger der Liebe und einiger Leckereien	Marko Turunen
186	Erbe / Ich wachse	Gosia Machon
WIEDERGÄNGER, SCHAUKELMÄDCHEN, IRRGÄRTEN		
189	Vignette	Karin Kraemer
191	DAS SCHAUKELMÄDCHEN. Schrecken und Schönheit in einer Zeichnung von Anke Feuchtenberger	Georg Klein
195	PROGRAMMATISCH ALICE. Irrgärten und Grenzüberschreitungen des Erzählens	Marina Rauchenbacher
205	»EINIGE DINGE KEHREN WIEDER« Facetten des Unheimlichen bei Anke Feuchtenberger	Jonas Engelmann
214	Kanondrum	Hulda Stick
217	Selbstbildnis im Spiegel meiner Mutter	Arne Bellstorf
REISEBILDER		
219	Vignette	Kathrin Klingner
220	Tea Time at Esna	Rutu Modan
222	Heldinnenreise	Barbara Yelin
229	Ein Feuchtenbergerowa-Kompass	Liliana Cupido
237	»ALLES WAS ICH SEHE WIRD ICH.« Reisenotizen zu Anke Feuchtenbergers graphischen Essays	Ole Frahm
257	»MEINE SKRUPEL KOMMEN AUS DER EHRlichkeit« Eine »Anfrage« und ihre Vorgeschichte: Ein Briefwechsel	Detlef Grumbach
262	ANKE FEUCHTENBERGER IN PARIS	Rina Zavagli
265	Captura de pantalla: Wandererin über Collserola	Marlene Krause
267	GEISTER IM GITTER Anke Feuchtenbergers Kyoto-»Manga«	Jaqueline Berndt
275	Postkarte	Martin tom Dieck
278	BEITRÄGER*INNEN	
POSTER		
	ÜBER DIE ALLMÄHLICHE VERFERTIGUNG DER GEDANKEN BEIM REDEN	Heinrich von Kleist

VORWORT

Ole Frahm &
Andreas Stuhlmann

Als Anke Feuchtenbergers frühe Arbeiten 1992 unter dem Titel *Herzhaft Lebenslänglich* im Martin Barber Verlag erschienen, war einigen im Comicfeld schon klar, dass sich hier eine besondere Stimme artikulierte. Nicht nur das Lettering war ungewohnt, auch die Erzählweise, die schwarz-weißen Zeichnungen und die Themen sperrten sich, forderten zur Auseinandersetzung auf, zu wiederholter Lektüre. Über die folgenden dreißig Jahre hat dann ein immer größerer Kreis von Fans, Freund*innen und staunenden Beobachter*innen zusehen können, wie Anke Feuchtenberger immer neue Formen des Erzählens entwickelte und dabei eine klare politische, feministische Haltung einnimmt. Sie ist einem Experimentieren verpflichtet, das sich der allgegenwärtigen Aufmerksamkeitsökonomie entzieht.

Wie wenige andere Zeichnende in Deutschland hat Anke Feuchtenberger die nachfolgenden Generationen geprägt. In ihrer Lehre an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg hat sie in fünfundzwanzig Jahren mehrere Generationen von Comiczeichnenden ausgebildet, die maßgeblich das mitgestalten, was heute als Graphic Novel im deutschen Sprachraum bekannt ist. Andere sind in die freie Kunst gewandert oder arbeiten eher im Feld der Illustration, wieder andere zeichnen klassische Strips bzw. Cartoons.

Trotz dieser breiten und intensiven Wirkung ist Anke Feuchtenbergers Werk bisher keineswegs so umfänglich gewürdigt worden, wie es angesichts seiner Bedeutung angemessen ist. Das liegt vielleicht auch daran, dass sich ihre Arbeiten den Labels entziehen, besonders dem Label, sich allen Labels zu entziehen.

Der Titel dieses Bands geht zurück auf eine Erzählung von Anke Feuchtenberger über eine Schnecke, die *Königin Vontjanze*: Eine Schneckenplage überfällt einen kleinen sommerlichen Ort, den man als das vorpommersche Quilow entziffern kann. Die Bewohner wehren sich mit nur mäßigem Erfolg gegen die Invasion. Feuchtenberger aber nimmt »höflich«, wie Lena Winkel es hier in ihrem Beitrag schreibt, das Tier in den Blick, überwindet die Abscheu vor seiner vermeintlichen Hässlichkeit und entdeckt eine majestä-

tische Anmut. Die Geschichte erzählt einen kurzen Moment der Aufmerksamkeit, des Innehaltens und der zärtlichen Zugewandtheit.

Dieses kleine verletzte Tier erscheint je nach Perspektive als Schädling oder Naturschönheit. Die Königin »Vontjanze« (Berlinisch »von allem«) ist eine phantastische Allegorie, wie sie nur Anke Feuchtenberger erzählen kann. Denn zugleich ist die Schnecke ja auch eine Art inoffizielles Wappentier der Comiczeichnenden, die in unendlich langsamer und mühevoller Arbeit ihr Werk vollbringt.

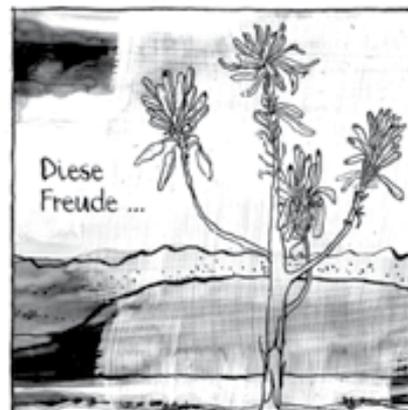
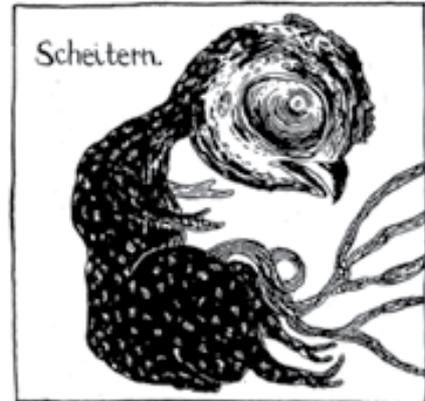
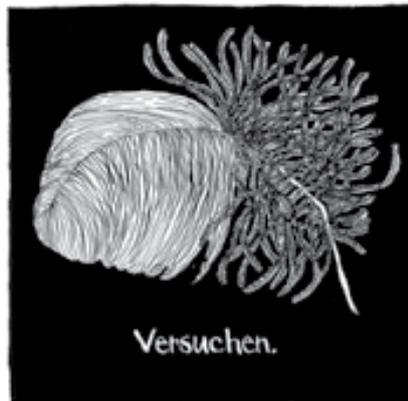
Unser kleiner Atlas versteht sich nicht als Weltatlas, in dem Bilder vom ganzen Kosmos enthalten wären; auch nicht als Atlas über ein Wissensgebiet wie der Anatomie oder der Geschichte, dessen Bildtafeln durch Legenden erläutert werden. Doch erzählen Legenden nicht auch etwas und etablieren so immer die Frage danach, wie unser Wissen sich bildet? Unser kleiner Atlas interessiert sich entsprechend für die vielen Spannungsverhältnisse zwischen Bild und Schrift in Anke Feuchtenbergers Werk, das nicht nur Comics, sondern auch Illustrationen, Bühnenbilder, Animationen, Plakate und vieles anderes mehr umfasst. So mag dieser Atlas eine erste Übersicht, eine gewisse Orientierung in einem noch wenig erschlossenen Raum geben, der sich allerdings nie vollständig kartographieren lassen wird, sondern zu immer neuen Lesereisen einlädt.

Die Beiträge dieses Atlanten lassen sich, so hoffen wir, ebenso wenig einordnen wie Anke Feuchtenbergers Arbeiten selbst. Sie erheischen kein einheitliches oder gar abschließendes Verständnis, sondern mögen in der Konstellation unterschiedlicher Perspektiven im besten Fall neue Fragen eröffnen und zu weiteren Lektüren anregen.

Wir haben dieses Buch anlässlich einer überfälligen Verbeugung vor Anke Feuchtenberger und ihrer Arbeit zusammengetragen: Im September 2023 haben wir im Rahmen des Comicfestivals Hamburg die erste Ausstellung aus Anke Feuchtenbergers *Genossin Kuckuck* und ein »Symposion« zu ihrem Werk veranstaltet. Wir danken allen Beitragenden für ihren Enthusiasmus und ihre Geduld, der Stadt Hamburg, der Rudolf-Augstein-Stiftung, der HAW Hamburg Fakultät Design, Medien und Information, der Arbeitsstelle für Graphische Literatur der Universität Hamburg und der Gesellschaft für Comicforschung für die Finanzierung, dem Comicfestival Hamburg und dem Westwerk für die Kooperation, den Verlagen Reprodukt und Canicola für Druckvorlagen, dem Textem Verlag für Rat und Tat, Arne Bellstorf, Astrid Böger, Peter Boué, Itay Dvori, Wiebke Kannengießer, Alex Rügler, Jan Schaab, Martin tom Dieck, Dorothea Wenzel, ganz besonders Antje Flemming, Sascha Hommer, Maximilian Scholl und Birgit Weyhe und vor allem Anke Feuchtenberger für ihre nimmermüde Unterstützung!

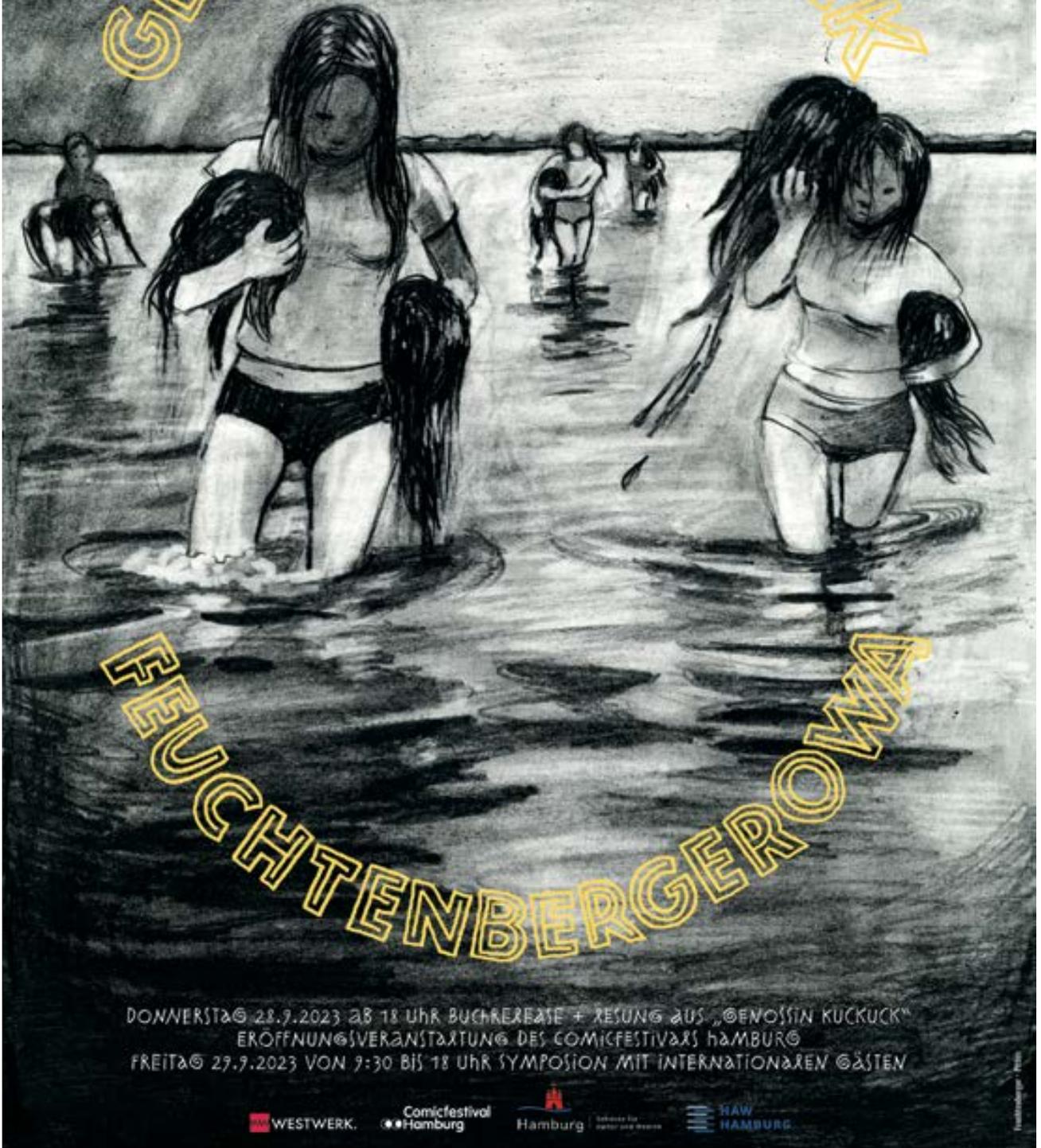


PER ANKE CON GRANDE AMMIRAZIONE!!



AUSSTELLUNG 29.9. - 1.10.2023 12 BIS 18 UHR IM WESTWERK ADMIRALITÄTSTR. 74 20457 HAMBURG

GENOSSIN KUCKUCK



DONNERSTAG 28.9.2023 AB 18 UHR BUCHREISE + LESUNG AUS „GENOSSIN KUCKUCK“
ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG DES COMICFESTIVALS HAMBURG
FREITAG 29.9.2023 VON 9:30 BIS 18 UHR SYMPOSIUM MIT INTERNATIONALEN GÄSTEN

WESTWERK

Comicfestival
Hamburg

Hamburg
Initiative für
Kultur und Medien

HAW
HAMBURG

Abb. 1: Anke Feuchtenberger, Plakat *Genossin Kuckuck*. Ausstellung Westwerk Hamburg, 2023.

NEUE FORMEN DER SCHÖNHEIT

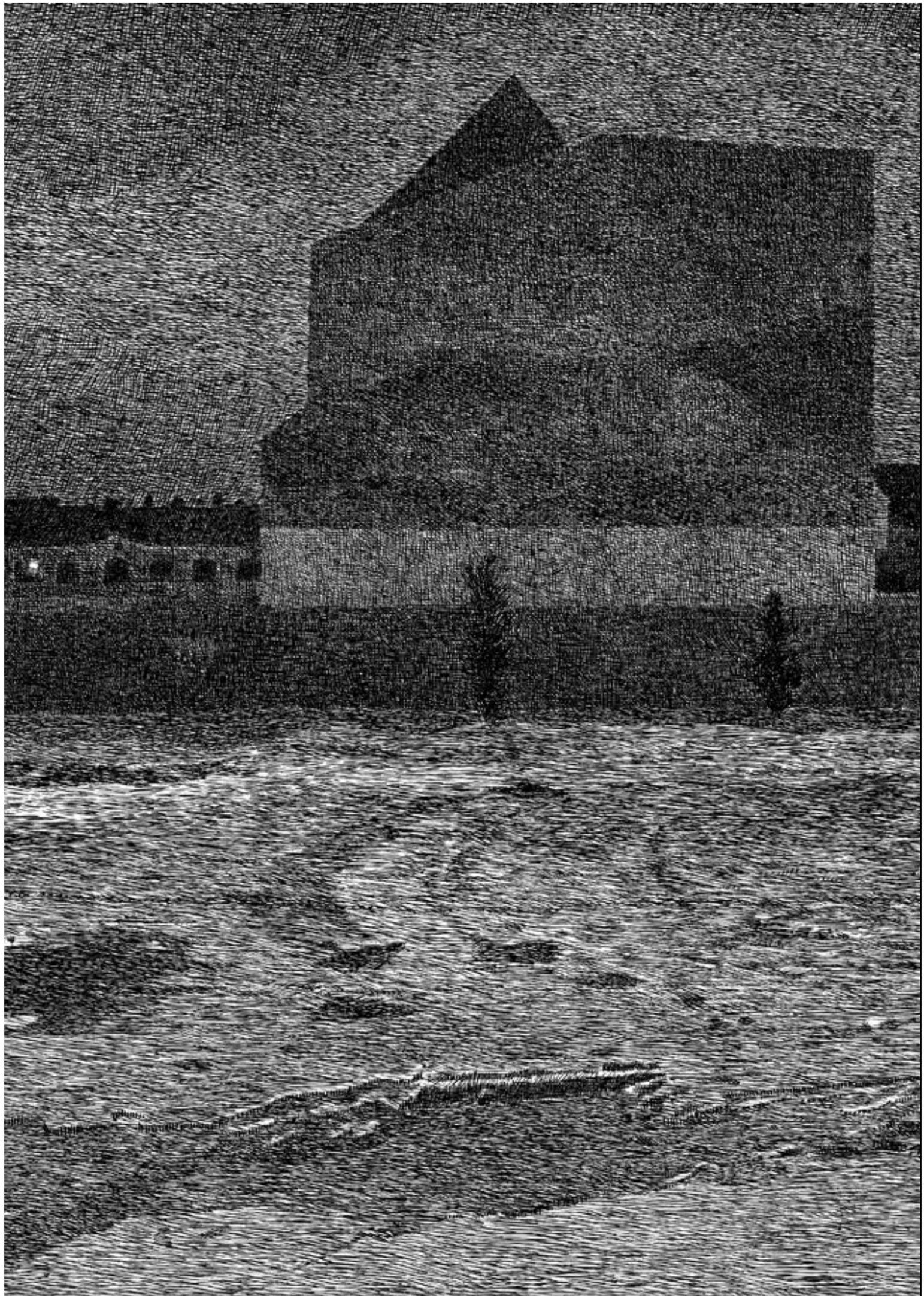
Ein Interview mit Anke Feuchtenberger

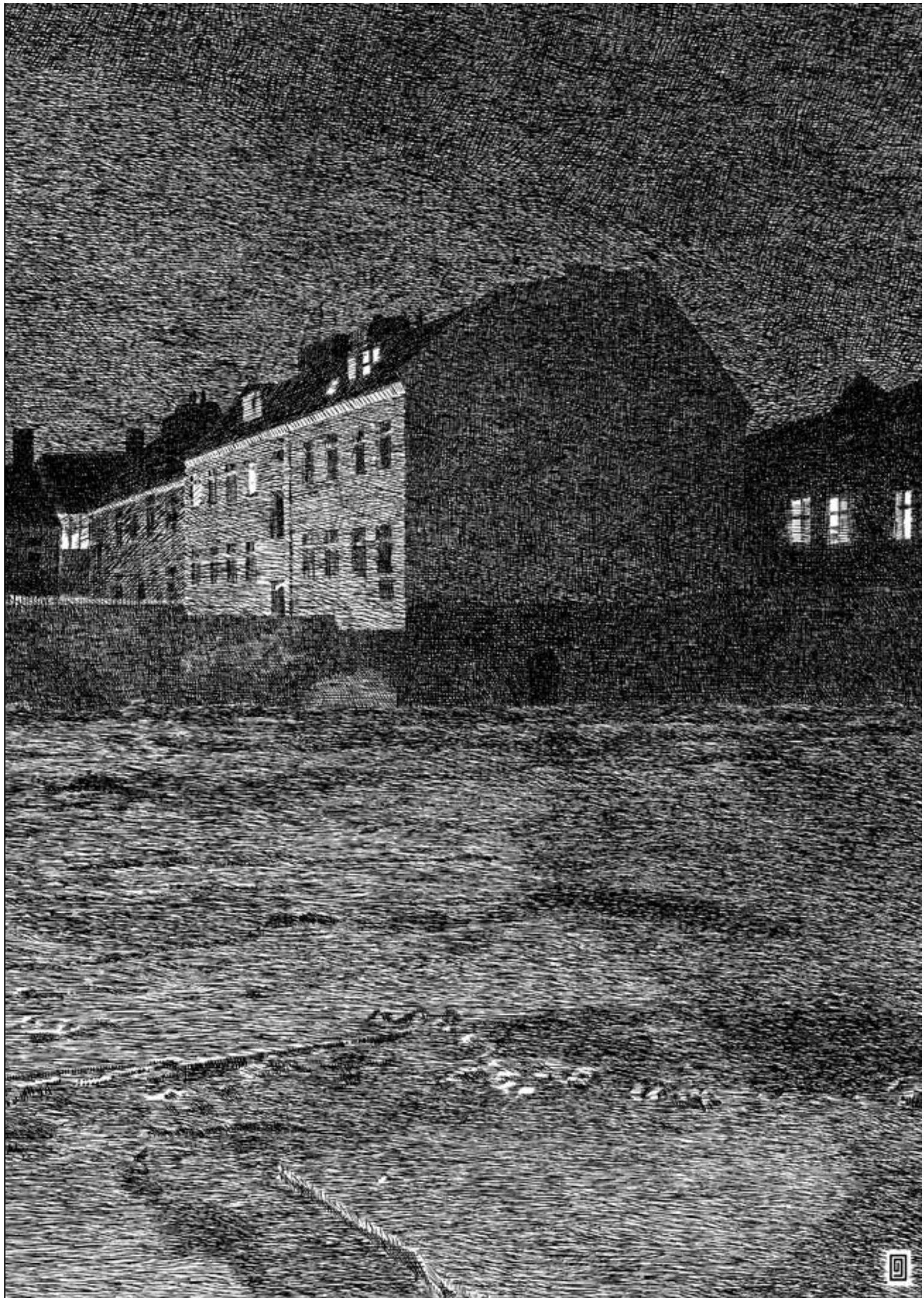
Giordana Piccinini, Alessio Trabacchini
und Emilio Varrà

Anke Feuchtenberger bewegt sich mit ihrer Arbeit in einem weiten Feld, das alle Formen des graphischen Erzählens umfasst, aber auch Illustration von Büchern und Zeitungen bis hin zu Plakaten, von der Animation bis zur Szenographie. Diese Offenheit ist beim Lesen ihrer Comics deutlich zu spüren und es ist das Werkzeug, das es ihr ermöglicht hat, ihre Sprache auf der Suche nach einem zutiefst persönlichen und immer in Bewegung bleibenden Ausdruck neu zu finden: Durch das Nichtstatische der Handlung, die Abfolge der Bilder, die Beziehung zwischen den Bildern und den sie begleitenden Texten entfernt sie sich von jeder bereits kanonisierten Grammatik des visuellen Erzählens und sucht nach Wegen, das Geheimnis auszudrücken, das um die und in den von ihr inszenierten Figuren lauert.

Die Dimension des Traumhaften, die feine Verwendung von Ellipsen, der Dialog zwischen den Charakteren und den Räumen, die sie durchqueren, und eine narrative Konstruktion, die sich durch ein Geflecht von Anspielungen und unterirdischen Verbindungen hindurchbewegt, sind einige offensichtliche Merkmale von Feuchtenbergers Werk. Doch lenkt das Formale nicht von einem Werk ab, das berühren und von der Realität erzählen will und dabei in den Zeichen und seiner Wirkung auf den Leser immer konkret und politisch ist. Die Repräsentation des Körpers und der Sexualität, der kulturellen Machtmechanismen, die sie implementieren, werden mit einer Wucht ausgedrückt, die nie etwas Lehrhaftes an sich hat, sondern die sich im Gegenteil durch Zeichen ausdrückt, die bald expressionistische Gewalt haben, bald fließend metamorphen Kreaturen folgen, immer mit einer offensichtlichen Spur von Materialität und einer bestimmten Geste in der Zeichnung.

In den Neunzigern formt sich ihr Werk und etabliert sich zu einem Zeitpunkt, als allgegenwärtige Ästhetiken noch nicht so weit verbreitet waren. Auch in dieser Hinsicht nimmt Feuchtenberger eine zentrale Stellung ein. Sie ist zudem eine Art Brückenfigur zu einer deutlich stärkeren weiblichen Präsenz im Feld des Comics, in dem besonders viele der Protagonistinnen







Der Ort muss stimmen.



